

In der Ausgabezeitung über den im Stadtgebiet und den Vororten erschienenen Ausgaben abgezehlt: vierstellig 4.50, bei preußischer Höchstzahlung ins Jahr 5.50. Durch die Zeitungen für Deutschland und Österreich: vierstellig 4.50. Durch die Königliche Kreiszeitung ins Kasland: monatlich 4.50.

Die Morgen-Rundschau erscheint um 7.30 Uhr, die Abend-Rundschau um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Sohnenholz 8.
Die Zeitung ist wochentlich unterbrochen
gegen von Mittwoch bis Freitag 7 Uhr.

Abteilungen:
Foto-Stamm's Corso (Alfred Hahn),
Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Luisa Müller,
Rathausmarkt 14, post. und Königplatz 2.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 313.

Dienstag den 22. Juni 1897.

91. Jahrgang.

Die parlamentarische Lage.

Reichstag und Abgeordnetenhaus traten heute nach mehr als dreißigjähriger Pflichterfüllung zur Wiederwahl ihrer Abreiten zusammen. Der Reichstag hat die dritte Verabschiedung der Handwerkerordnung zu Ende zu führen, die vor einigen Jahren mit einer mühsam erhaltenen Selbstständigkeit um einige Schritte gefordert wurde, um dann in einer befragungsfähigen Bevölkerungsfähigkeit wieder zu bleiben. Das Abgeordnetenhaus hat zunächst die von der Verabschiedung vergrößerte Abstimmung über die Beschlüsse der zweiten Sitzung der Vereinigten Konvente zu wiederholen.

Als der Reichstag vertagt wurde, gefahrt es nicht ausführlich darüber, weil man die dritte Sitzung der Handwerkerordnung nicht zu Ende führen konnte. Die aufgebrochene Absicht der Centrumsleitung, in Rücksicht auf die damals bereits zu erwartenden Veränderungen in der Regierung sich die Heilegheit zu wahren, zu dieser Verhandlungstellung zu nehmen, gab den Ausdruck dabei. Diese Veränderungen haben nun zu kommen: zum Abschluss sind sie nicht gelangt und werden bestand. Nun beginnt es wieder ausführlich das Reichsministerium, Admiral Hollmann hat den erheblichen Abschied erhalten und in Contre-amiral Tippich bereit einen Nachfolger, der jetzt zunächst auf fast ein Vierteljahr in Urlaub angewiesen ist. Noch unbestigt ist das Staatssekretariat des Reichspostamtes, obwohl seit dem Einscheiden Stephan's eine geraume Zeit vorübergegangen ist und es doch keine Lösung mehr gibt, einen neuen Postminister möglichst bald den Kaiser zu geben. Sodann ist zwischen das Reichsversicherungsamt frei geworden und räumt die Aufgabe herovertraten, auf den gleichfalls so außerordentlich verantwortungsvollen und von dem früheren Präsidenten so erfolgreich verwalteten Posten eine Verantwortlichkeit zu legen, welche in den höheren Traditionen die Pflege des sozialen Ausgleichs förführt. Nach im Begriff ihrer Neuerung sind die Staatssekretariate des Auswärtigen Amtes, des Reichskanzlers des Innern und des Reichsjustizamtes, aber mit Sicherheit steht auch hier das Nachfolgen des Herrn von Soestdorff zu erwarten und ob Dr. von Marschall und Dr. Rieberding noch lange in ihren Räumen verweilen werden, wird vielfach beweisen. So trifft der Reichstag alles im Blut; nach welcher Richtung er seine Abreite angewiesene Autorität geltend machen will, ist bei der Bereitschaft der Parteien und der Diktatur selbst der gegenwärtigen Präsidentschaftsvorstand ein Rätsel. Dass durch eine Stellungnahme des Reichstags unter diesen Umständen irgend ein Moment der Verhandlung in die Erfüllbarkeit der Gesetzespolitik hineingetragen werden könnte, ist ausgeschlossen; man müsste es dann schon als verhängt aufstellen, dass vor dem Ende, wenn auch ohne Abschluss, irgend ein positives Ergebnis, die Voraussetzung ausgedrückt werden, welche weitere Kreise erfasst.

Die Situation in Preußen ist im Vergleich zum Reich klar; die einzige Veränderung, die im Aussicht zu stehen scheint, ist die Neubesetzung des Vicepräsidenten im preußischen Staatsministerium. Der jetzige Inhaber dieser Stellung war wegen der Säule seiner Aufgaben in seinem Spezialbericht, dem Reichstag des Innern, nicht in der Lage, einen befriedigen Einfluss über seine Einzelmaßnahmen als Mitglied des Staatsministeriums hinaus zu bringen, und wäre ihm wirklich Zeit genug geblieben, seinen Einfluss zu erweitern, so hätte die

Unselbstständigkeit seiner Natur ihn davon abhalten können, wenn er das Vicepräsidentenamt übernimmt, auch nicht bleiken und da er überdies schon jetzt als hinzuweisend einen bedeutenden Einfluss im Ministerium ausüben kann, so wird dieser Einfluss durch die Übernahme des Vicepräsidenten nicht viel größer werden, wenn Herr v. Biel nicht die Krone gegenüber einer selbstständigeren Stellung daran erinnert, dass er für ein klareres Regierungsprogramm die Zustimmung des Königs erlangt. Die Frage, um die es sich für das preußische Abgeordnetenhaus handelt, ist also viel einfacher als die, vor welcher der Reichstag steht. Und da überwies die Aufgabe, vor deren Lösung es sich befindet, die Erledigung der Vereinigten Konvente, war im Zusammenhang mit der politischen Gesamtlage behandelt werden kann, so hat das Abgeordnetenhaus allerdings die Pflicht, nicht oft die Frage nach dem Stande des inner-politischen Verhältnisses zu stellen, sondern auch die weitere Frage, welche Verabsiedlung über eine jüdische, von jeder Übereinstimmung sich frei haltende, jedem Radikalismus widerstrebende und alle nationalen Kräfte zu gemeinsamen, geistreichen Zusammenschlüssen in freudlicher Weiterverschmelzung der bestehenden Einrichtungen zuvertrauen. Wie diese Frage beantwortet werden wird, hängt, wie gesagt, hauptsächlich von den Errungenschaften der Sehnen heimgesetzten werden kann.

Dass ein wesentlicher Umstand dabei die Erledigung des Vereinigten Konvents selbst ist, steht nach den Erörterungen und Ausarbeitungen der letzten Woche außer allem Zweifel, wenn auch Niemand behaupten wird, dass die Abhandlung dieses prächtiggestalteten Vorlasses für den Staatskörper eine mehr als komplizierte sei. Die Abstimmung ist die von der preußischen Verfassung vorgeschriebene Wiederholung der Beschlüsse der zweiten Sitzung. Soll sie abschließend sein und nicht eine erneute Wiederholung nach dreißigjähriger Pause notwendig werden, so müssen sich die Beschlüsse nicht nur inhaltlich, sondern auch im Wortlade genau stimmen. Weil die Erledigung die Form der zweiten Sitzung mit Generalversammlung, Sonderabberatung, Gesamtabstimmung und Abänderungsanträgen hat, so ist auch der anderen Seite wider sachlich noch formell das Abgeordnetenhaus verpflichtet, die Beschlüsse der zweiten Sitzung sich anzueignen, so kann sie auch verwerfen. Ausdrücklich ist in den Ausführungen des Abgeordnetenhauses über die Bedingungen die wiederholten dritten Abstimmungen bei Verabsiednungsanträgen darauf hingewiesen worden, doch auch dies den Abgeordnetenhaus frei stehen muss, da von vornherein die Berechtigung für die nominale Abstimmung der Erledigungen jenseits von ihnen, welche durch die im Verlaufe des dritten seit der erstmaligen Abstimmung verflossenen Wochen gewonnenen Wahrnehmungen ausgeschlossen werden.

Was die Stellung der national-liberalen Fraktion anlangt, so hat die seit jenem Tage verflossene Zeit erwiesen, dass die Vertreter der Fraktion vollständig auf dem richtigen Wege gewesen sind, als sie mit aller Entschiedenheit gegen die Behauptung des politischen Vereins- und Sammlungslebens nach dem Schema des Herrn v. d. R. Recke Einspruch erhoben; dass die die zweite Sitzung ergeben und offizielle Presse nicht im Stande gewesen ist ihre Aussichtung, die Partei stände nicht hinter parlamentarischen Verhandlungen auch nur mit einer einzigen bedeutenderen national-liberalen Stimme zu belügen.

Der Abgeordnetenhaus ist in die Sitzung des Abgeordnetenhauses

zimmung die ganze Vorlage abzusehen. Unserer Erachtung nach die endgültige Abstimmung von den Einzelheiten ab, welche die Haltung des Regierung und der Rechte gewinnen lassen, wird die Erledigung der Abstimmung des Abgeordnetenhauses, das in weniger Tagen und dann nach zwei Wochen nochmals abzuhören hätte. Und in dieser Hinsicht steht außer Zweifel, dass die Regierung bisher jede Abstimmung verhindert hat, bis sie die Verabsiedlung des Abgeordnetenhauses auch im Herrenhaus annehmen kann würde, was höher auf der Rechten außerhalb des Reichstags steht, dass ihre Gewissensbisse im Herrenhaus sich für die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, wenn nicht gar der conservativen Normalisierung, bemühen werden. Bleibt es dabei, dann ist die Überweisung der Vorlage an das Herrenhaus ausdrücklich, denn die Formierung des Herrenhauses würde im Abgeordnetenhaus abgesetzt werden. Unter diesen Umständen steht fest, so wünschenswert es wäre, die Wiederherstellung von politischen Verhandlungen und Vereinen in einer Weise fern zu halten, welche rechte Brüderung politischer Interessen nicht gefährdet, die Frage ob, angeholt, den Untergang, das man dieses Ziel doch nicht erreicht, es nämlich in weiteren Wochen ins Land gehen zu lassen, die nur zu Verstärkungen der national-liberalen Politik ausgenutzt werden. Wie diese Frage beantwortet werden wird, hängt, wie gesagt, hauptsächlich von den Errungenschaften der Regierung ab.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 22. Juni.

Über den Stand der Regierungs-Umbildungsglättung liegen neue Nachrichten von irgend welcher Bedeutung heute nicht vor. Die "Kreuzzeitung" berichtet zwar, der Rücktritt des Staatssekretärs Dr. v. Bötticher und Dr. Körner u. Marshall dürfte in absehbarer Zeit erfolgen; dass den Nachfolger des legeren steht noch nicht fest, es ist aber wohl anzunehmen, dass er dem Kreise der im auswärtigen Dienst erfahrenen Diplomaten angehören werde. Das Gericht vom Rücktritt des Wismarer Geheimen der Rechts und Breslau sei ganz unbegründet, ebenso die Melunz, Minister v. Bötticher werde Oberpräsident von Schleswig-Holstein werden. Für diesen Posten sei nach wie vor der frühere Minister des Innern v. Möller in Aussicht genommen. Doch Herr v. Bötticher später ein Überzeugung erhalten werde, darf ebenfalls selbstverständlich angenommen werden. Über auf besondere Informationen sind die Angaben schwerlich zurückzuführen. Ihnen den Bereich im heutigen Amtsblatt mitgeteilte Aussicht der "Wörterbuch des Allgemeinen Themas" über den Wirtschaftsrecht, dass den Bürden Hobelode vorbehalten bleiben soll, kann man andererseits und braucht man nicht zögern zu vernehmen. Wahrscheinlich ist das "Extrakt" entstanden, weil der von einigen Wählern gebraucht und gerade jetzt recht ungünstig genutzt wurde. Der Kurfürst sollte sich auf den Altersheil der auswärtigen Politik" zurückziehen, einem dienstleichten Mitarbeiter des französischen Staates amtierte, erfüllte die Pflichten ihres Amtes ja richtig, das der Reichskanzler, wenn er sich nicht, von dem bestehenden abweichenden Stellvertretungsrecht gefasst wird — und daran scheint man nicht zu denken —, formell auf einen gewissen Einfluss auf die inneren Angelegenheiten nach dem Staatsrecht gar nicht verzichten darf. Ubrigens hat sich auch Fürst Bismarck wiederholt jener Wendung von dem Gutachten auf den

Altersheil befreit, ohne dass er dabei an einen Rücktritt vom Reichstagsabgeordneten und etwa an die Übernahme des Staatssekretariats des Auswärtigen Amtes gedacht haben kann. Die Frage betrifft jedoch nur den "Schluss" und nicht den "neuen Weg", der dem Kaiser angeblich eröffnet werden soll, nicht das "Programm". Dieser Weg hat auch der Kaiser in seiner Befehlshaber-Predigt gebracht, und es wird, wie die beiden jüngsten Antritte des Monarchen überaupt, in der Presse jenseits höchst kontroversiell. Außerdem war es nicht mehr Brauch, falsche Reden zum Gegenstand der Erörterung zu machen. Aus der Befreiung und der Demagogie schließen sich von dem Wohl gesuchte Schwere auf. Wie für unser Thüringen keinen Grund, vor dem namentlich in der national-liberalen Presse viel lobt, obwohl er absehbar nicht entwischen wird. Außerdem steht seine dort ausgesprochene Gebunden zu sehr von unmittelbaren, lokalen, Einzelnen beschäftigt und vor allen Dingen zu apolitisch. Eine wichtige Stelle der Presse ist sogar völlig der Beurteilung. Der Kaiser sagt, er habe auf dem Spreeberg Wald großgezogen. Es ist nicht erkennbar, mit wem. Die Vermutung richtet sich auf bayerische Gründen auf Gewerbeamt, Jagd- und auf Pächter v. Böhlendorff, die kann aber nach dringenden Richtungen hin fachlich. Wenn man hört in den lauernden Wörtern über ein Programm einen Zusammenhang mit den geplanten Reisen jagen will, so wäre dieser Zusammenhang wahres Erachtung in dem bevorstehenden Abenteuer zu finden: "Wir haben ein Programm." Deutlich soll damit getagt sein, das auch unter selbständigeren Persönlichkeiten, als sie den Monarchen bisher als Minister umgeben haben, die Politik ausschließlich von der Krone bestimmt werden soll.

Zur Reise des Präsidenten Haare nach Petersburg istredet die "Böhm. Sta.": In deutschen Blättern finden wir die Wissentlichkeit, Präsident Haare werde auf seiner Petersburger Reise nicht in Kopenhagen einsteigen. Um dänischen Hofe soll es Verdienst gegen seinen Empfang in Dunkirk auf Deutschland haben; von hochstehender Seite soll dort das Wort gefasst sein, dass der Weg von Paris nach Petersburg nicht unvermeidlich über Kopenhagen führe. Wir möchten diese Wissentlichkeit nicht ernsthaft nehmen, denn einerseits möchten wir nach unserer Kenntnis der Dinge annehmen, dass sie früher Minister des Innern v. Möller in Aussicht genommen. Doch Herr v. Bötticher später ein Überzeugung erhalten werde, darf ebenfalls selbstverständlich angenommen werden. Aber auf besondere Informationen sind die Angaben schwerlich zurückzuführen. Ihnen den Bereich im heutigen Amtsblatt mitgeteilte Aussicht der "Wörterbuch des Allgemeinen Themas" über den Wirtschaftsrecht, dass den Bürden Hobelode vorbehalten bleiben soll, kann man andererseits und braucht man nicht zögern zu vernehmen. Wahrscheinlich ist das "Extrakt" entstanden, weil der von einigen Wählern gebraucht und gerade jetzt recht ungünstig genutzt wurde. Der Kurfürst sollte sich auf den Altersheil der auswärtigen Politik" zurückziehen, einem dienstleichten Mitarbeiter des französischen Staates amtierte, erfüllte die Pflichten ihres Amtes ja richtig, das der Reichskanzler, wenn er sich nicht, von dem bestehenden abweichenden Stellvertretungsrecht gefasst wird — und daran scheint man nicht zu denken —, formell auf einen gewissen Einfluss auf die inneren Angelegenheiten nach dem Staatsrecht gar nicht verzichten darf. Ubrigens hat sich auch Fürst Bismarck wiederholt jener Wendung von dem Gutachten auf den

Seuilleton.

Zwei Frauen.

Roman von S. Marion-Crossford.

Rudolf von Klemm.

(Schloß)

Wie Greif weniger plötzlich eingetreten, so wurde sie wahrscheinlich die Pistole mit seiner gewohnten Geschicklichkeit aus der Hand gelegt und seine Waffe verschoben, bis sein Bruder wieder das Zimmer verlassen hatte. Greif aber war ganz unverwüstlich auf ihn eingeschworen, und Rex wusste angeblichlich, dass sein Vorhaben entdeckt war und er es entweder gleich aufzubringen, oder es aufzugeben und sich darin flüchten müsse, wie ein Geschwader beobachtet und beschützt. Zug und Nacht bedachtet.

Hilf, die das durch Handgemenge verursachte Gerüsch gehört hatte, aber nicht ahnte, dass ein Kampf stattfindet, während die offenen Thüre in die Voransetzung, die beiden Männer verfolgten irgend ein Thier, das durch einen Fuß in das Zimmer gestoßen war. Greif also als sie aus der Schallwand und Greif und Rex während miteinander ringen sah, Greif sich anstrengte, dem Bruder die Pistole zu entreißen, Rex bemerkte, sie auf sich selbst anlegen, hörte die eine leise jämmerliche Stimme, die sie nicht erkannte. Sie kannte dennoch die Stimme eines sich jämmerlich aufzukommenden wilden Thieres. Rex gelang es nicht, sich Greifs zu entziehen.

"Läßt mich los!" rief Rex in tiefem, bebendem Ton, "Läßt mich los, Mensch, ich liebe Deine Frau, und deshalb will ich sterben."

Mit einem gewaltigen Ruck bekam er seine Hand frei und den Fuß niedergezwungen, drückte er die Pistole auf sich ab. Der Angel hatte einen anderen als den von ihm beobachteten Weg gewählt. Sie war gekommen. Sie war leichter gewesen, als durch den Spiegel gesehen. Die Waffe war Rex entzogen worden, aber nicht durch Greif's Hand. Hilda batte die Greife der Gefahr erkannt und sich in der schrecklichen Minuten in den Streit gemischt, gerade rechtzeitig. Rex vor einer gefährlichen Verwundung, wenn nicht vor dem Tode selbst zu retten. Sie batte sich des Revolvers bemächtigt, nicht eine sich der Möglichkeit auszusegen, selbst von dem Schuh gestreift zu werden.

Rex gab sofort jeden Widerstand auf. Zwischen den Greif, dass er gezwungen worden war, seiner Absicht zu entsagen, und dem Entzücken, Hilda beinahe in demselben Augenblick an seiner Seite zu sehen, als er ihrem Gatten gefangen hatte, das er sie liebt, was ihm keine Kraft mehr geblieben. Nach dem Aufgebot der höchsten Aufrüttung in dem moralischen und physischen Ringen waren ihm die qualvollen Worte entstiegen. Für wenige Sekunden hatte er seine Selbstbeherrschung völlig verloren, dann aber kannte die Überlegenheit seiner Natur wieder zur Geltung. Er stieß Greif's Hand fassh zurück und machte einige Schritte zur Thür.

"Du kennst jetzt mein Geheimnis!", sagte er mit ruhiger Worte, die ihn mit einer fast verklärenden Schimmer überstrahlte. "Ich erbiete mir nur die Gunst, allein bleiben zu dürfen."

"Ich weiß Dich nicht einen Augenblick verlassen", begann Greif, aber Hilda unterbrach ihn.

"Sie kam zu mir, legte ihre Hand auf seine Schulter und blieb ihm in die Augen."

"Ist es wahr, dass Sie mich lieben, Herr?" fragte sie ernst, während Greif verwundert dastehte.

"Sie sind Ihre Eigentümlichkeit nicht den Lippen gestorben", antwortete Greif.

"So leben Sie uns meinestwillen!" hat sie, ihm die Hand reichend, die sie jetzt getötet hatte.

"Um Ihren willen?" Rex wiederholte die Worte, als er sie kaum verstanden.

"Ja, meine! und feindlichen", antwortete Hilda, auf Greif deutend.

"Mit dieser Sünde gegen ihn im Herzen? Mein, das will ich nicht. Es wäre das Leben eines Herrschers. Mein, ich kann, ich will nicht."

"Sie sollen und Sie werden es!", sagte Hilda mit jener festen Überzeugung, die ihr das Bewusstsein ihres machtvollen Einflusses verlieh, den sie schon mehr als ein Mal in ihrem Leben erprobt hatte. "Nur ein Mann, der zu Herzen verzieht, ist in einem solchen Hölle wert, zu leben. Weissen Sie, was mein Gatte Ihnen ist?"

"Ich weiß es besser als er. Ich habe es längst gewusst."

"Nicht besser als er oder ich. Wir haben das Geheimnis heute erfahren."

"Sie kennen es!" rief Rex in höchster Überraschung.

"Sagen Sie auf diese Weise hier am Boden, das ist alles,

was ich daran überliefen habe, und doch kennen Sie es! Mein, das ist unmöglich."

"Wir wissen, dass Ihr Vater sehr", sagte Hilda, seine Hand ergreifend, die er ihr nie widerstrebend überließ.

"Zwischen uns und Ihnen gibt es kein Geheimnis mehr."

"Und Sie wissen, dass ich Sie liebe, dass ich meinen Bruder liebe, und dennoch wollen Sie, dass ich lebe?"

"Ja", rief Greif, der noch kein Wort gesprochen hatte.

"Ja, ich will, dass Du lebst, dass Du mit uns lebst, und dass Ihr einander aus ganzem Herzen liebt, wie ich Euch beide liebe."

Rex starrte erst seinen Bruder, dann Hilda an, erhob die Hand und bedete die Augen.

"Ich verstehe, ich begreife nicht", sagte er mit leiser Stimme.

"Weil ich Ihnen vertraue und begreife, freude ich mich so", antwortete Greif mit rohstaubigem Gesicht.

"Weil ich weiß, dass Ihr Vater sehr", sagte Greif.

"Weil ich weiß, dass Ihr Vater sehr", sagte Greif.

"Weil ich weiß, dass Ihr Vater sehr", sagte Greif.

"Weil ich weiß, dass Ihr Vater sehr", sagte Greif.

"Weil ich weiß, dass Ihr Vater sehr", sagte Greif.

"Weil ich weiß, dass Ihr Vater sehr", sagte Greif.

"Weil ich weiß, dass Ihr Vater sehr", sagte Greif.

"Weil ich weiß, dass Ihr Vater sehr", sagte Greif.

"Weil ich weiß, dass Ihr Vater sehr", sagte Greif.

"Weil ich weiß, dass Ihr Vater sehr", sagte Greif.

sicht und was wir von ihm zu erwarten haben, wissen wir ganz genau. Dass wir darüber nicht in Zweifel gerathen, dafür haben ja erst die letzten Ausgebungen der französischen Presse anlässlich der Beleidigungen des Kaisers beim Besuch des Kaiserhauses gesagt. Auch wenn die Reise des Präsidenten über den östlichen Gebiet ginge und zu einer Begegnung mit dem Kaiser führe, würde daran nicht das Geringste gründen und so mag Herr Haute über seine Reiseroute bestimmen, wie er — mag.

Der Augenblick der griechisch-türkischen Friedensverhandlungen werden zwei einander innerlich widersprechende Wege gleichzeitig verstreiten. Nach dem einen sollen die Friedensverhandlungen rücksichtsvoll schreiten und der baldige Abschluss des Friedens mit Sicherheit zu erwarten sein, nach dem anderen verlangt Griechenland noch einen Preis auf dem Balkan erhaltenen Darstellung seiner Notlage, das die Wucht der Türkei zu einem Verzug auf jegliche Kriegsführung bewogen. Abgesehen davon, dass schon diese Zustimmung in der Türkei verhindern muss, ist auch die Motivierung für die Taten bedeutsam, zu ihnen die Durchführung des Krieges in die Schule geschoben wird. Diese griechische Lage ist ja schon ungünstig. Mal wiederlegt worden, aber es sei doch noch einmal kurz darauf hinzugefügt, dass es völlig einklar ist, ob die Türken zuerst auf der griechisch-türkischen Grenze begonnen haben, weil die Türkei tatsächlich schon im Moment der angekündigten Zeit war, so wie die Griechen den ersten Mann auf Krete, also auf türkischem Gebiet, landen ließen. Wenn Griechenland sich weiter darauf beruft, dass nach einem Rundschreiben des Grafen Marmont leine der Krieg führenden Mächte einen materiellen Vorteil aus dem Kriege haben sollte, so ist auch dieses Argument hoffnungslos, da schon die großen Ausgaben der Türkei für den Krieg eine Kriegsfähigkeit bedingen und die Gedanke der durch einen Änderen veranlassten Ausgaben keinen materiellen Vorteil bedeutet. Sollte die Flotte trotz der provocante Haltung der griechischen Regierung doch, was gewünscht wurde, sich wirklich mit den unbekannten Grenzen regalisieren, so wäre es nur gerechtfertigt, mit Rücksicht auf den einflussreichen Willen Europas in diesem Falle. Wie dem „Bester Wohl“ und Konstantinopel berichtet wird, hätte der Sultan bezüglich der Rückgabe Thessaliens in Berlin und Petersburg persönlich Schritte unternommen, jedoch erfolglos. Marmont hätte den türkischen Botschafter darum erinnert, dass der Sultan vor dem Beginn des Krieges versprochen habe, keine Erwerbungen zu machen; außerdem würde eine Einvernehmen Thessaliens Verhandlungen mit sich bringen. Eine Grenzberichtigung sei von den Botschaftern festgestellt und der Flotte Rammus der Wucht überredet worden.

Bei derselben Angelegenheit wird der „Auss. Blg.“ und Konstantinopel geschrieben:

Was in entschloßener Weise dazu beitrug, die Flotte zur Nachgiebigkeit zu wecken, ist, wie mir in eingehenden Kreisen verriet, einer im Balkan eingesetzten Besatzung des Sultan zu danken, in der den Sultan zu Gewalt getrieben wird, dass deutsche Reich werde nun von dem europäischen Concert absondernde Haltung in den Griechischen Fragen einnehmen. Diese Besatzung hat ihren kleinen Einfluss nicht verloren, und es kann auch angenehm, dass jetzt die Sicherheit eines baldigen Friedensschlusses nicht durch Zwischenfälle gestört werden dürfe.

Die letztere Hoffnung ist durch die offizielle Konstanztropf Meldung, wonach bei der Durchführung der Friedensbedingungen, namentlich bezüglich der Räumung Thessaliens und der Zahlung der Kriegsentschädigung Schwierigkeiten vorzusehen sind, bereits überwunden. Einiges Geschehniss erhält man, wenn man die Sondererklärung Griechenlands mit der Höhe der als „unterdrückt“ bezeichneten türkischen Entschädigungsforderungen vergleicht. Diese werden folgendermaßen zusammengefasst:

Ausgaben des Finanzministers für die Jahre 34 000 000 Fr., des Kriegsministers 27 500 000 Fr., voransichtliche Ausgaben bis zum Abschluss des Friedens 30 000 000, Eisenbahnbau Kosten 14 000 000, Aufgaben für die Marine 3 000 000, voransichtliche Rüststellungen der Eisenbahnen für etwaige späteren Mobilisierungen 20 000 000, Sicherheitsaufstellung der türkischen Marine für Kriegszeit 10 000 000, Sicherung der Eisenbahnen und Posten an die Familien getöteter Soldaten 10 000 000 Fr., gesammt also 175 Millionen Francs. In den beigefügten Karten Rethymnos werden die beiden Forts der türkischen Festungen der Eisenbahnen und der Sicherheitsaufstellung der türkischen Marine als nicht zu verantwortliche Stütze und Art der Rettung geprägt, der anhaltenden feindlichen Haltung Griechenlands bestehen, welche auch nach dem Abschluss des Friedens die ottomatische Regierung zu tun. Sicherheit zur eigenen Sicherheit zu erhalten.

Zu dem Schlussfolgerung wurde eine Meldung der „Politik“ stimmen, wonach in Jannin die Garnisonen in Makedonien und Albanien eine diebliche Verbündete erklungenen werden. Der gesammte Truppenstock in diesen Provinzen soll um 20 000 Mann Infanterie, 14 Geschütze und 10 Batterien vermehrt werden. Auch sonst führt die Flotte weiter fort, zu erkennen, um alle Evidenzstellen geworfen zu sein. Im Kleinasien sind abermals, nach einer Meldung der „Politik“ aus Philippopolis, 32 neue türkische Bataillone in Feldbereitschaft gelegt worden, und man spricht davon, dass weitere 70 Bataillone binnen kurzem unter die Waffen berufen werden. Von amüsanten

Seite wird zwar versichert, dass es Erfolgskampf seien, die nach Thessalien gehandelt werden sollen. Von anderer Seite aber wird mitgeteilt, dass man auch an der Verbesserung der Straßen im Inneren Griechenlands eifrig arbeitet und reiche Munition, sowie mehrere Batterien dem an der russischen Grenze stationierten IV. Armeecorps zugezogen sind.

Der enge Zusammenhang der beiden südosteuropäischen Huerenrepubliken steht zu den friedlichen Fundgruben des Präsidenten Krüger gegenüber der englischen Politik durchaus nicht im Widerspruch. Anlass davon nehmen kann nur, wer das völige Aussehen des Vereinbundes in das britische Ostafrikareich als die Voranstellung für eine befriedigende Lösung des Südosteuropäischen Konflikts betrachtet. Das tut man nirgends, außer in England. Englands Südostropolitik hat seit Kurzem behauptet Formen angenommen, aber wie wenig man ihr in den nächsteren Kreisen traut, zeigt eben das Bildnis der beiden, politisch noch selbständigen, Südosteuropäischen Genossenschaften altpolnischen Herkunft. Sie liegt nebst im Charakter noch dem verdeckten Ressentiment des schwächeren Theils nicht genug erhebt, aus dem einfachen Grunde, weil die Sympathie der englischen Nation bis in die höchsten Kreise hinauf ganz offenblau den Friedensbeschweren geboten und noch bis auf den heutigen Augenblick gehabt. Präsident Krüger hat alles mögliche Entgegenkommen gezeigt, und eine milder hinterhaltige Politik als die englische in Südosteuropa würde dadurch vollkommen entwaffnet werden können. Nicht so Herr Chamberlain. Augenblicklich zwar ist in London, des Regierungsbüros der Herrscherin will, die Flotte auszugeben, bis auf weiteres Alles zu vermeiden, was einen Angriff in die Hochsphäre bringen könnte. Deshalb ist die englische Politik auf der ganzen Linie, also auch in Südafrika, in die Ferien gegangen und lässt die anderen geworden. Wer aber daraus folgern möchte, dass in irgend einem Punkte die seitliche Verhandlungslinie modifiziert oder gar gänzlich aufgehoben worden sei, würde argen Enttäuschungen nicht vermeiden können. Schon die Art und Weise, wie in der ministeriellen englischen Presse der Verschlag des Präsidenten Krüger, kritische Fragen einem internationales Schiedsgericht zu unterbreiten, verfälscht wird, zeigt, dass England nicht davon denkt, da, wo es in der Position des Stärkeren sich befindet, diese dem internationalen Schiedsgerichtsideal zu opfern, wenigstens nicht, wo Interessen aus dem Spiele stehen, denen entscheidende Bedeutung beigelegt wird. Es bleibt dabei, den Gegensatz zwischen Eisenbahn und Eisenbahn als Nachfrage zu betrachten. Dagegen gibt man sich in Victoria keiner Selbstläuferin hin, so wenig wie in Bloemfontein. Der enge Zusammenhang der beiden Huerenrepubliken ist eine Wahrsag, welche Vorausicht, die eines Kommentars nicht bedarf, um wenigstens für Politiker à la Chamberlain.

Deutsches Reich.

■ Berlin, 21. Juni. Es darf als ziemlich gewiss angesetzt werden, dass der Reichstag in seiner diesmaligen Tagung die beiden Arbeiterversicherungsgezüge, welche ihm von den verbündeten Regierungen unterbreitet sind, nicht erledigen wird. Wenngleich die Umstötzungsversetzung in den Kommissionen durchzuführen sind, so wäre diese zweite und dritte Planarbeitung doch sehr beauftragt, als dem Reichstage thörmal ancheinend noch zur Verhandlung steht, und das der Invalidenversicherungsgezüge ohne Verhandlung in einer Commission, welche befanntlich abgelehnt ist, im Plenum erledigt werden könnte, daran ist nicht zu denken. Als die verbündeten Regierungen dem Reichstage die beiden großen Versicherungsgezüge präsentieren, gingen sie von der Idee aus, dass der Reichstag genau Kraft enthalten könnte, sie in einer und derselben Tagung zu verabschieden. Der Reichstag war nicht im Stande, für den Invalidenversatz eine separate Commission einzufügen, und musste, da er ihn nicht an die mit der Umsatzausweile noch beauftragte Commission verweisen konnte, den ganz ungeheuren Beschluss fassen, die zweite Planarbeitung ohne Commissionserarbeitung einzutragen zu lassen. Allerdings steht der Reichstag dabei wohl, was ja auch zugesprochen ist, vorans, dass diese zweite Planarbeitung in der diesmaligen Tagung überbaupt nicht vor sich gehen würde. Das die verbündeten Regierungen aus solchen Verkommenen Lebten ziehen müssen, ist nur natürlich. Die beiden vorgelegten Novellen sind notwendig und werden deshalb später wieder erscheinen. Mandatsträger müsste in Regierungskreisen überlegen, ob man dem Reichstage nochmals die Zustimmung stellen darf, beide Verträge in einer Tagung zu erledigen. Anscheinend reichen die Kräfte des Reichstages dazu nicht aus. Außerdem aber noch ist auch darum handeln, welcher von beiden Entwürfen bei der Wiedervorlegung den Vortrag verliest. Die Verhältnisse einzelner Versicherungsanstalten erfordern eine

steinerne Kugel wurden überraschend ausdrucksstark. „Ja“, sagte er, „ich weiß es, aber es ist nichts Wahrhaftriges darin. Es erlebte im Kampfe für eine gute Sache. Du hast recht, Hilda, meine treue Schwester, die Stunde des bösen Verdängnisses ist verübt. Es hat seine Spuren zurückgelassen, aber auch Spuren sind ein Unterfangen, das nicht mehr zurückkehren wird. Das neue Leben beginnt heute, geht mir Seide über Hände. Ich habe mir einen Anteil an Ihrem Leben zugewiesen und Ihr sollt es nicht in dereren haben. Ich will Euch beiden ein Bruder, einer Mutter ein Sohn sein, obgleich ich in Wahrheit zu alt dazu bin. Ich lasse Deine Hand innere Schönheit — als Unterfangen, ich nehme die Deinige, Bruder, ich lasse Dich und Dein Kind nicht, wie können einander in die Augen blicken und wie wissen, dass wir einander vertrauen dürfen. Wie Dein Sohn soll jetzt für immer mit einander verblieben, in geschwisterlicher Liebe mit einander zu leben bis ans Ende, im Kampf und im Frieden, im Glück und im Leid.“

„So sei es, und Gott gebe uns seines Segen, dazu“, sagte Greif.

„Gott wird uns segnen“, summte Hilda bei. „Noch ein Händedruck und Greif und Hilda entzogen sich. Die Türe schloss sich leise hinter ihnen und Rex war allein. Er nahm das Lederschwert, das Hilda auf den Rücken gelegt hatte, betrachtete es lange und schloss es wieder in sein Behältnis ein. Das größere Dolch war verbliebt, und er wusste, dass ein frustvolles Leben vor ihm lag.

„Ich habe nie jener gelebt“, sagte er fast laut, „möchte ich Ihnen, möchte ich meinen Geschwistern gleichen.“

Sie schaute ihn an, wusste, dass er sich selbst glücklich machen wollte.

„Du bist ein wahrer Held, Greif. Du bist mir überzeugend.“

„Wie Du, Hilda, dass ich glaube, Rex werde uns die Sache erleichtern.“

„Welche Sache?“

„Das Geheimnis vor Deiner Mutter zu bewahren. Es ist eine schaurliche Geschichte. Alle wir in seinem Zimmer zusammenstanden und Du mit Rex sprachst, vergeblichmäligt.“

„Ich weiß, ich weiß, ich weiß.“

„Sie ist gestorben.“

Montag Vermittlung 8 bis 1 Uhr, Mittwoch und Sonnabend
Rathaus 3 bis 6 Uhr, Sonntag von 11 bis 12 Uhr zur
Abmeldung von Schreifstücken.
Beschließungen erfolgen in formellem Standardstil
nur zu bedeutenden Beziehungen.

**Brieftauben-Gesellschaft und Gaste für den Süd-, Nord- und neuen
Sachsen-Anhalt** (Gengenbach, 1. Et., rechts östl. Mitteltor, 28) Vergabe des Gründungsunternehmens der
Gesellschaft und die Vergabe der Leitung auf den
Vorstand bestätigt. Westfäl. Bedeutung von
9-10 Uhr und 3-5 Uhr. Sona- und Dienstag jedoch nur
für besondere Fälle von 11-12 Uhr.

Schluß für den Betrieb der Brieftaube Abends 9 Uhr.

Städtische Vogelhof, Spiegelstrasse 17. Sagenburg
kennzeichnete als im freien Verkehr befahrbare Güter.

Stadtbad im alten Jacob-Lodewig-Theater, an der Waisenstrasse von
1 bis 6 und 8 Uhr zur Seite und Seite und Heirat von sechs bis
bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

**Ausstellung der höchsten Gesamtkosten von Eisenbahn-
und Postkunden** 14. Vogelsang an der Markt-
halle, Eingang Seite Grünerstraße, sowie mit Ausnahme der
Sonne und Dienstag von 8-1 und 2 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Leipziger Tierdruck-Verein, Verleihende: Dr. Ad. Ritter,
Gebenstrasse 20, 1. Schönheit: Witzig Hof, Holzgallerie, 21, II.

Anzeigen und Anfragen werden von Beobachtern entgegen-
genommen.

Die Hölle der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines

Brandes, ohne Aufhalt auf direkte Umfang oder Unterbrechung

zu gewähren.

Arbeitsmacht der Königlich Sachsischen Militärvereine für

entlassene Rekruten und ehemalige Militärs, Gestell-
stelle: Borsigstrasse 12, 5. Jedes
Wochenende Abends von 8 bis 9 Uhr geöffnet.

Verhütte für Arbeitsschule (Hospitalstrasse 9): Anne Krieger-
straße haben ausreiche Bekämpfung gegen Verfolgung in der
Dienste vor dem Land.

Verhüttung zur Feier (Lichtenstrasse 21, II; Oerlenbachstrasse 10,
und 111; Lichtenberg 14; Röntgenstrasse 25, 30 und 30 A;
Tafel 100 u. 102; Mittwoch 10-12 Uhr).

Verberg für weibl. Dienstboten (Wörthstrasse 9), Vöhringen 9.

Vogelzüchter, Vogelzüchter und Vogelzüchter und Vogelzüchter

der gegen Tage 10-12 und Nachmittag trafen die Vogelzüchter

Wöchentlich 10-12 Uhr und 10-12 Uhr und Nachmittag

Amtlicher Theil.

Arbeiten für die Pariser Welt-Ausstellung 1900.

Bei unserer Rundfahrt werden sich zweckmäßig fast täglich Meister und andere Arbeiter, um Bekanntmachung ihres Werkeschaffens für die im Jahre 1900 abzuhaltende Pariser Weltausstellung zu erhalten. Das Projekt ist schon leichter als in der Vaga, die beiden Schauspieler nicht in der Lage, die Werke zu entsprechen. Wenn man setzt, noch auf repräsentativer und auch mit der nötigen Komit ausgestattet, Herr Böschell berührte als Diener Portentos, indem er eine ganz ungewöhnliche Bekleidung bei den französischen Kosten zu vermitteilen. Daselbst gilt von der katholisch-deutschen Hochzeit und dem Hochzeit in Paris.

Unter die Arbeiten für die deutsche Abteilung der Ausstellung wird z. B. jenen sie nicht von den Künstlern selbst zu beschaffen sind, vornehmlich der Pariser Weltausstellung verfügen; wie werden uns mit diesen so zeitigen Zeit in Berechnung legen, müssen aber jetzt jedes Ergebnis auf dringende Schule und ablehnen.

Leipzig, den 21. Juni 1897.

Die Handelskammer.
Zweiniger, Dr. Dr. Gessell, S.

Musik.

Opern-Aufführung des königl. Conservatoriums im Karls-Theater.

Leipzig, 22. Juni. Der am letzten Sonnabend verangangenen Hauptprobe folgte gestern in dem von Herrn Director Städt. Opern-Aufführung in Form einer Wiederholung des Königl. Conservatoriums der Muß. Wie schon kurz erwähnt wurde, waren sämtliche als Solisten, im Chor und Orchester Ministranten gegenwärtig. Sänger und Schülern des berühmten Instituts, das nach der Eröffnung des Opernhauses durch seinen hochverehrten und weitsichtigen Director Dr. Otto Günther auch nach dieser Seite hin einen weitreichenden Ruf erworben hat, der von Jahr zu Jahr sich erhöht und vervielfacht. Heute finden viele junge Künstler und Ministranten, die ihre Bühnenaufbildung dem Leipziger Königl. Conservatorium verdanken, sofort Engagement an bedeutenden Bühnen, und auch unter den gelungenen Auftrittem befinden sich solche, die zielbewusste That des Herrn Director Günther hat demnach schon den Verlauf verhältnismäßig weniger Jahre reichen Segen gebracht. Erfreulicher Weise war für die geplante Aufführung keinerlei Überänderung notwendig geworden, ja nach den Sängern und Choristen gehörten einstänige Ruhe, die einer Anzahl am vergangenen Tage folgte, konnte man bei Vielen eine größere fröhliche und Ausdauer freudig constatiren. So war der Verlauf der Aufführungen, deren Probe schon zu den besten Hoffnungen berechtigte, ein durchweg angenehmer, und es bewiesen die beiden das Karls-Theater vollkommen füllenden Publikum das lebhafte Vergnügen und haben lärmischen Beifall. Bei der großen Anzahl der sich der Bühnenaufführung widmeten konnte man an die Aufführung nur einer Oper nicht mehr denken, und so standen denn aus sechs verschiedenen Opern einzige Arie bei. Seinen auf dem Programm, in denen eine sehr große Partie sich befand, deren Aufführung sich auf etwa zwölf Minuten verteilt; mehrere Reihenweise mehrere mal wieder, einige sehr decimal auf. Die Reihenfolge der Aufführungen nach informen von dem Programm, ob, als das Nachfolger in "Cancan", dessen zweiter Act vorgeführt wurde, an die Spitze gehoben war. Es kommen hier drei Partien in Betracht: die der Gabriele, des Jägers und des Hanes. Die erste stand in der Tagesordnung auf Leipzig eine angemessene Bildung, und ihr Gesang erfreute durch Rauheitlichkeit und Wärme. Als Jäger trat der an diesem Abend noch in zwei anderen Partien bestätigte Herr Caspar Ries aus Wilmersdorf (L. S. A.) auf; sein bereits recht ausgebildeter Bariton hat sich in letzter Zeit jüngst entwölft; er sang den langen Monolog mit Ausdruck und großer Deklamation und dachte, wenn das Organ noch eine größere Modulationsfähigkeit erhält, seine Stellung auf einer höheren Bühne mit Ehren, auch in solchen Partien, behaupten und ausfüllen. Recht Eindrücklich leistete in der kleineren Rolle des Hanes Herr Richard Fischer aus Halberstadt; namentlich wirkte das Hohes sehr anziehend. Die anderen, kleinen Partien des Ambroso, Euseo, Pedro und Graf Orléans waren durch die Herren Martin Frankfurter aus Fürth, Edmund Jacques aus Braunschweig (Sa.), Willi Steiner und Schröder und Franz Güldner aus Görlitz angemessen bezeugt. Des ausgezeichnet von Herrn Werner gespielten Violin-Solos ist noch besonders zu gebedenken. Es folgte darauf der zweite Act der Oper von Thomas: "Mignon". Hier sind zunächst die beiden Damen Frieda Elisabeth Hunger aus Leipzig und Dr. Martha Werner aus Würzen zu nennen. Ersterde brachte für die Rolle der Philine eine auch bei Coleraine steif gekleidete, im Übrigen hellringende und leicht biegsame Stimme, sowie auch vorsichtige Vortragkunst mit, leistete erwartbar wohl als Phantasie durch wohlbearbeitetes Spiel und klägerische Verwendung ihrer sympathischen Stimme allgemeinen Beifall. Herr Rich. Fischer bestätigte sich in der Rolle des Wilhelm Meister ebenfalls und bestätigte den guten Einstand, den er vorher bereits gemacht hatte. Auch Herr Riesen blieb dem Sotario nicht wesentlich thäubig; der Bariton des Herrn Kubof Böschell aus Wien und der Krieger des Hr. Antonie Klein aus Riga waren hänigenderweise Leistungen. Es folgte sodann der große Duet zwischen Valentine und Marcel aus dem zweiten Act der "Hugenotten". Hr. Johanna Röthig aus Harcha, deren erstes Auftritt in einer Abendvorstellung des Königlichen Conservatoriums sich vor einiger Zeit schon hervorragend erfüllt hatte, zeigte sich dort als sehr vortreffendes Kabarettier. Sie zeigte sich mit der großen Partie der Valentine im Ganzen vortrefflich ab; die flausigvolle und modulationsreiche Stimme, der gefühlvollen, nüglichen Vortrag und auch der Reize angesetzte Leidenschaftlichkeit lassen für die Zukunft der Sängerin das Allerbeste hoffen. Der Bariton des Herrn Eugen Städtling aus Gotha stand hinter dieser Festung kaum zurück; vor Allem war es hier ein kräftiges Organ von großem Umfang, das den Sänger in seinem Dienst zu stellen verstand und das ihn aus Trefflichkeit in allen seinen Intentionen unterstützte. Der erste Act aus "Mignon" vermittelte keine neuen Bekanntlichkeiten. Ihre als Philine gezeigte Vorlage brachte Hr. Werner aus hier als Martha zu guter Nutzung, namentlich prägte sich die Höhe von ungemein leichter Anprobe; als Nancy hatte Hr. Klein Gelegenheit, sich von wundervoller Seite zu zeigen; sie führte ihre Rolle mit Geschick durch und überzeugte durch den vollen Klang der tiefen Thöle. Herr Riesen bot eine wundervoll, wie läufigerweise thäubige und ausblende Leistung. Der drei Dienten (Herrn Frankfurter, Jacques und Gildner) ist nun schenken zu gebeten. Als Agathe und Lennchen in den nun folgenden zwei ersten Scenen des zweiten Aktes aus Weber's "Freischütz" möchte man die Bekanntlichkeit der beiden Damen Hr. Magdalene Seede und H. Neukirchner und Hr. Susanne Böckmann aus Leipzig. Erste Dame zeigte zwar an einigen Stellen kleine rhythmisches Unzulänglichkeiten, sang jedoch im Übrigen sehr gut und mit Ausdruck, namentlich auch die große Ari (Die nahe mit der Schummer), das Raunchen des Hr. Böckmann.

mann erfreute durch Rauheitlichkeit im Vortrage und manieren Gesang; das Duett machte eine durchaus reizvolle Wirkung. Den Schluss bildete der jahrzehntige zweite Act aus Donizetti's "Die Tochter des Regiments". Als Marie errang sie hier Hr. Malvinausse Müller-Klinge aus Leipzig einen durchaus glänzenden Erfolg; sie zeigte sich im Spiel wie im Gesang als ausgezeichnete Kraft für die Bühne, der sie definitiv angehören wird. Der Solips des Herrn Städtling feierte eine aufdringliche Wirkung, die Marcella des Hr. Klein wurde auf repräsentativer und auch mit der nötigen Komit ausgestattet. Herr Böschell berührte als Diener Portentos, indem er eine ganz ungewöhnliche Bekleidung für charakteristische Darstellung bemüht. Auch hier ist der Idee geschmackvoll gespielten Violin-Solos zu danken. Die Aufführungen gingen summiert flott und prägten sich trefflich vorbereitet. Das Publicum sendete überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Die Wiederholung der Aufführungen gingen summiert flott und prägten sich trefflich vorbereitet. Das Publicum sendete überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt; schließlich riefen auf immer wiederholte Herzklopfen und Jubelklopfen die Marchen des Hr. Klein und die Marchen des Hr. Böschell.

Unter die Arbeiten für die deutsche Abteilung der Ausstellung wird z. B. jenen sie nicht von den Künstlern selbst zu beschaffen sind, vornehmlich der Pariser Weltausstellung verfügen; wie werden uns mit diesen so zeitigen Zeit in Berechnung legen, müssen aber jetzt jedes Ergebnis auf dringende Schule und ablehnen.

Leipzig, den 21. Juni 1897.

Die Handelskammer.
Zweiniger, Dr. Dr. Gessell, S.

Jahren erreicht. Als 21-jähriger Gesell wanderte er im Jahre 1858 in Leipzig ein; das Glück wollte, daß er dauernde Arbeit bekam, so daß er schon im Jahre 1859 das Bürgerrecht erwerben und Meister der Schuhmacherinnung werden konnte. Alsgeit in seinem Berufe und bis jetzt kein gewesen. Unter großer Teilnahme konnte er das goldene Bürger- und Meisterjubiläum feiern, und vor wenigen Jahren, als er längst schon das Alter überschritten hatte, das der Violin-Mensch jungh, haben wir ihn in besehenswerther Rücksicht das 60-jährige, ehemalige Jubiläum feiern. Sein Leben wird von Denen, die ihn taumeln, vor Allem aber von der Schuhmacherinnung, die ihn gehalten werden.

— m. Leipzig, 22. Juni. Gleich dem Verein deutscher Eisenwarenfabrikanten und der Gewerkschaftschaft der Maschineninstrumenten-Industrie wird nun auch der Verein deutscher Orgelbaumeister in seinen Meister zugetragen. Es ist für die ordentliche Generalversammlung dieser Corporation Donnerstag, 24. Juni, ausserdem. Die Verträge, die sich unter Anderen auch mit der Herstellung von Normalmaßen beschäftigen sollen, finden im Hotel Bülow statt.

— m. Leipzig, 22. Juni. Gleich dem Verein deutscher Eisenwarenfabrikanten und der Gewerkschaftschaft der Maschineninstrumenten-Industrie wird nun auch der Verein deutscher Orgelbaumeister in seinen Meister zugetragen. Es ist für die ordentliche Generalversammlung dieser Corporation Donnerstag, 24. Juni, ausserdem. Die Verträge, die sich unter Anderen auch mit der Herstellung von Normalmaßen beschäftigen sollen, finden im Hotel Bülow statt.

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

— Samstag, 23. Juni. Der am Donnerstag in Köln a. E. verhandelte überall enthusiastische Beifall und jubilante Herzklopfen. Zum Schluss wurde Herrn Capellmeister Hans Sitt ein Verdiensturkunde überreicht als Zeichen der Dankbarkeit für die Sorgfalt und Ausdauer, mit der er sich der Erstellung des Ganzen gewidmet habe. Auch Herr Oberdirektor Prof. S. Berndsen wurden durch Denkschrift und Urkunde eines Vorberichtes gebührend anerkannt;

wird es in Zukunft für die angehörenden Städte im Marktantheile inbetrieben werden, als mit Eröffnung der Fernspedite in Roskild die von Leipzig über Gramma über Roskild verlegte Leitung in Benutzung genommen wird, während die Fernspedite erst über Würzen vermittelt werden, während Verzögerungen eintreten.

— Leipzig, 22. Juni. Herr Kaufmann und Fabrikbesitzer Moritz Werner hier hat aus Anlaß seines 40-jährigen Geschäftsjubiläums und der 100-jährigen Firmenfeier der Firma Gottlob Wunderlich, den Herrn Gramma-Bürgermeister Georg Eimann, für das gesammelte Beamten- und Arbeitspersonal des Schlosses veranstaltete Festlichkeit eine Grundstück für eine alljährliche Arbeiterversammlung.

— Leipzig, 22. Juni. Gleich dem Verein deutscher Eisenwarenfabrikanten und der Gewerkschaftschaft der Maschineninstrumenten-Industrie wird nun auch der Verein deutscher Orgelbaumeister in seinen Meister zugetragen.

— Leipzig, 22. Juni. Gleich dem Verein de

Wörth-Cr.-A.	151.10	S. 100.000	Nord. Lloyd	100.00
Oest. U. Finanz.	151.10	S. 100.000	Ung. Gidreina	104.97
Leopoldina	37.40	S. 100.000	Italiens. Beste	94.30
Deutsche B.	278.10	S. 100.000	Ung. G. & Co.	—
Mitschau-Akt.	—	S. 100.000	Ung. G. & Co.	—
Ost. Ost.-E.-R.A.	—	S. 100.000	Heddenhoff	91.60
Schw. Centralb.	140.25	S. 100.000	Neue Maxinean	98.40
Fabrik. Marg.	185.75	S. 100.000	Procr. Hochbau	—
Marieb. Mkw.	84.30	S. 100.000	Procr. Hochbau	—
Mittelmeier-Akt.	101.—	S. 100.000	Prinz Heinrich	107.40
Berlin, 22. Juni. Fondsbörsen.	Auch heute machte sich in den gesetzten Effektenkranken Geschäftsmöglichkeiten bemerkbar. Die aus der Wiener Vorstufe gemeldete starke Haltung kann nur den ostdeutschen Wertpapieren zu dienen. Die Börsen und Comptoirs wurden von den begrenzten Nachfrage-Möglichkeiten auf die Börsen und Comptoirs wieder stark gekauft, namentlich die Actionen von Löwes & Co., und in Zusammenhang damit solche des Deutschen Metallpräzisions-Fabrik. Auch die Actionen der Grossen Berliner Fleischfabriken standen wieder im Vordergrund. Die Börsen und Comptoirs zeigten eine gesteigerte gute Tendenz. Gleichzeitig auf die amm. Juli-Termine her vorstrebende schwache Nachfrage für Anfangsverträge, theilte auf die Leutzbach-Mühle, dass dort die spekulativen Folgen sehr fest sind. Schweizerische Bahnen, aus Thell, gekauft, speziell Novo-Bahn, Jura-Simplon und Gotthard. Die Börsen und Comptoirs zeigten eine gesteigerte Entwicklung eines kleinen Mittelmeers, was auch von Nordost-Großraum güt. Seitliche ansteigende in Folge der höheren Wagnisstellung. Am zweiten Börsentag haben sich zwar die Comptoirs bestätigt, aber ein Rückgang eingesetzt. Einige kleinere zusammen Ullmengeld güt. Erwähnt wurde auch ein Konsort. 3 Proz. Privalaktion wahrscheinlich unverändert.			

Berlin, 22. Juni. 1 Uhr 30 Min.	
Wörth-Cr.-A.	151.10
Oest. U. Finanz.	151.10
Leopoldina	37.40
Deutsche B.	278.10
Mitschau-Akt.	—
Ost. Ost.-E.-R.A.	—
Schw. Centralb.	140.25
Fabrik. Marg.	185.75
Marieb. Mkw.	84.30
Mittelmeier-Akt.	101.—
Berlin, 22. Juni. Fondsbörsen.	Auch heute machte sich in den gesetzten Effektenkranken Geschäftsmöglichkeiten bemerkbar. Die aus der Wiener Vorstufe gemeldete starke Haltung kann nur den ostdeutschen Wertpapieren zu dienen. Die Börsen und Comptoirs wurden von den begrenzten Nachfrage-Möglichkeiten auf die Börsen und Comptoirs wieder stark gekauft, namentlich die Actionen von Löwes & Co., und in Zusammenhang damit solche des Deutschen Metallpräzisions-Fabrik. Auch die Actionen der Grossen Berliner Fleischfabriken standen wieder im Vordergrund. Die Börsen und Comptoirs zeigten eine gesteigerte gute Tendenz. Gleichzeitig auf die amm. Juli-Termine her vorstrebende schwache Nachfrage für Anfangsverträge, theilte auf die Leutzbach-Mühle, dass dort die spekulativen Folgen sehr fest sind. Schweizerische Bahnen, aus Thell, gekauft, speziell Novo-Bahn, Jura-Simplon und Gotthard. Die Börsen und Comptoirs zeigten eine gesteigerte Entwicklung eines kleinen Mittelmeers, was auch von Nordost-Großraum güt. Seitliche ansteigende in Folge der höheren Wagnisstellung. Am zweiten Börsentag haben sich zwar die Comptoirs bestätigt, aber ein Rückgang eingesetzt. Einige kleinere zusammen Ullmengeld güt. Erwähnt wurde auch ein Konsort. 3 Proz. Privalaktion wahrscheinlich unverändert.

Berlin, 22. Juni. Sichtbaren-Course.

Sorten, Staatsanleihen und Eisenbahn-Pfand.	Wörth-Cr.-A.
Jester. Banken	150.40
Roma. Banken	100.00
Leopoldina	16.10
Deutsche B.	150.40
Ost. Ost.-E.-R.A.	97.80
Frank. Marg.	150.40
Marieb. Mkw.	150.40
Mittelmeier-Akt.	101.00
Wörth-Cr.-A.	104.10
Wörth-Cr.-B.	104.10
Wörth-Cr.-C.	104.10
Wörth-Cr.-D.	104.10
Wörth-Cr.-E.	104.10
Wörth-Cr.-F.	104.10
Wörth-Cr.-G.	104.10
Wörth-Cr.-H.	104.10
Wörth-Cr.-I.	104.10
Wörth-Cr.-J.	104.10
Wörth-Cr.-K.	104.10
Wörth-Cr.-L.	104.10
Wörth-Cr.-M.	104.10
Wörth-Cr.-N.	104.10
Wörth-Cr.-O.	104.10
Wörth-Cr.-P.	104.10
Wörth-Cr.-Q.	104.10
Wörth-Cr.-R.	104.10
Wörth-Cr.-S.	104.10
Wörth-Cr.-T.	104.10
Wörth-Cr.-U.	104.10
Wörth-Cr.-V.	104.10
Wörth-Cr.-W.	104.10
Wörth-Cr.-X.	104.10
Wörth-Cr.-Y.	104.10
Wörth-Cr.-Z.	104.10
Wörth-Cr.-A.	104.10
Wörth-Cr.-B.	104.10
Wörth-Cr.-C.	104.10
Wörth-Cr.-D.	104.10
Wörth-Cr.-E.	104.10
Wörth-Cr.-F.	104.10
Wörth-Cr.-G.	104.10
Wörth-Cr.-H.	104.10
Wörth-Cr.-I.	104.10
Wörth-Cr.-J.	104.10
Wörth-Cr.-K.	104.10
Wörth-Cr.-L.	104.10
Wörth-Cr.-M.	104.10
Wörth-Cr.-N.	104.10
Wörth-Cr.-O.	104.10
Wörth-Cr.-P.	104.10
Wörth-Cr.-Q.	104.10
Wörth-Cr.-R.	104.10
Wörth-Cr.-S.	104.10
Wörth-Cr.-T.	104.10
Wörth-Cr.-U.	104.10
Wörth-Cr.-V.	104.10
Wörth-Cr.-W.	104.10
Wörth-Cr.-X.	104.10
Wörth-Cr.-Y.	104.10
Wörth-Cr.-Z.	104.10
Wörth-Cr.-A.	104.10
Wörth-Cr.-B.	104.10
Wörth-Cr.-C.	104.10
Wörth-Cr.-D.	104.10
Wörth-Cr.-E.	104.10
Wörth-Cr.-F.	104.10
Wörth-Cr.-G.	104.10
Wörth-Cr.-H.	104.10
Wörth-Cr.-I.	104.10
Wörth-Cr.-J.	104.10
Wörth-Cr.-K.	104.10
Wörth-Cr.-L.	104.10
Wörth-Cr.-M.	104.10
Wörth-Cr.-N.	104.10
Wörth-Cr.-O.	104.10
Wörth-Cr.-P.	104.10
Wörth-Cr.-Q.	104.10
Wörth-Cr.-R.	104.10
Wörth-Cr.-S.	104.10
Wörth-Cr.-T.	104.10
Wörth-Cr.-U.	104.10
Wörth-Cr.-V.	104.10
Wörth-Cr.-W.	104.10
Wörth-Cr.-X.	104.10
Wörth-Cr.-Y.	104.10
Wörth-Cr.-Z.	104.10
Wörth-Cr.-A.	104.10
Wörth-Cr.-B.	104.10
Wörth-Cr.-C.	104.10
Wörth-Cr.-D.	104.10
Wörth-Cr.-E.	104.10
Wörth-Cr.-F.	104.10
Wörth-Cr.-G.	104.10
Wörth-Cr.-H.	104.10
Wörth-Cr.-I.	104.10
Wörth-Cr.-J.	104.10
Wörth-Cr.-K.	104.10
Wörth-Cr.-L.	104.10
Wörth-Cr.-M.	104.10
Wörth-Cr.-N.	104.10
Wörth-Cr.-O.	104.10
Wörth-Cr.-P.	104.10
Wörth-Cr.-Q.	104.10
Wörth-Cr.-R.	104.10
Wörth-Cr.-S.	104.10
Wörth-Cr.-T.	104.10
Wörth-Cr.-U.	104.10
Wörth-Cr.-V.	104.10
Wörth-Cr.-W.	104.10
Wörth-Cr.-X.	104.10
Wörth-Cr.-Y.	104.10
Wörth-Cr.-Z.	104.10
Wörth-Cr.-A.	104.10
Wörth-Cr.-B.	104.10
Wörth-Cr.-C.	104.10
Wörth-Cr.-D.	104.10
Wörth-Cr.-E.	104.10
Wörth-Cr.-F.	104.10
Wörth-Cr.-G.	104.10
Wörth-Cr.-H.	104.10
Wörth-Cr.-I.	104.10
Wörth-Cr.-J.	104.10
Wörth-Cr.-K.	104.10
Wörth-Cr.-L.	104.10
Wörth-Cr.-M.	104.10
Wörth-Cr.-N.	104.10
Wörth-Cr.-O.	104.10
Wörth-Cr.-P.	104.10
Wörth-Cr.-Q.	104.10
Wörth-Cr.-R.	104.10
Wörth-Cr.-S.	104.10
Wörth-Cr.-T.	104.10
Wörth-Cr.-U.	104.10
Wörth-Cr.-V.	104.10
Wörth-Cr.-W.	104.10
Wörth-Cr.-X.	104.10
Wörth-Cr.-Y.	104.10
Wörth-Cr.-Z.	104.10
Wörth-Cr.-A.	104.10
Wörth-Cr.-B.	104.10
Wörth-Cr.-C.	104.10
Wörth-Cr.-D.	104.10
Wörth-Cr.-E.	104.10
Wörth-Cr.-F.	104.10
Wörth-Cr.-G.	104.10
Wörth-Cr.-H.	104.10
Wörth-Cr.-I.	104.10
Wörth-Cr.-J.	104.10
Wörth-Cr.-K.	104.10
Wörth-Cr.-L.	104.10
Wörth-Cr.-M.	104.10
Wörth-Cr.-N.	104.10
Wörth-Cr.-O.	104.10
Wörth-Cr.-P.	104.10
Wörth-Cr.-Q.	104.10
Wörth-Cr.-R.	104.10
Wörth-Cr.-S.	104.10
Wörth-Cr.-T.	104.10
Wörth-Cr.-U.	104.10
Wörth-Cr.-V.	104.10
Wörth-Cr.-W.	104.10
Wörth-Cr.-X.	104.10
Wörth-Cr.-Y.	104.10
Wörth-Cr.-Z.	104.10
Wörth-Cr.-A.	104.10
Wörth-Cr.-B.	104.10
Wörth-Cr.-C.	104.10
Wörth-Cr.-D.	104.10
Wörth-Cr.-E.	104.10
Wörth-Cr.-F.	104.10
Wörth-Cr.-G.	104.10
Wörth-Cr.-H.	104.10
Wörth-Cr.-I.	104.10
Wörth-Cr.-J.	104.10
Wörth-Cr.-K.	104.10
Wörth-Cr.-L.	104.10
Wörth-Cr.-M.	104.10
Wörth-Cr.-N.	104.10
Wörth-Cr.-O.	104.10
Wörth-Cr.-P.	104.10
Wörth-Cr.-Q.	104.10
Wörth-Cr.-R.	104.10
Wörth-Cr.-S.	104.10
Wörth-Cr.-T.	104.10
Wörth-Cr.-U.	104.10
Wörth-Cr.-V.	104.10
Wörth-Cr.-W.	104.10
Wörth-Cr.-X.	104.10
Wörth-Cr.-Y.	104.10
Wörth-Cr.-Z.	104.10
Wörth-Cr.-A.	104.10
Wörth-Cr.-B.	104.10
Wörth-Cr.-C.	104.10
Wörth-C	